Oper Orthop Traumatol 2020 · 32:87–88
<https://doi.org/10.1007/s00064-020-00654-y>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2020

Andreas Roth¹ · Markus Tingart²

¹ Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie, Bereich
Endoprothetik/Orthopädie, Universitätsklinik Leipzig AöR, Leipzig, Deutschland

² Klinik für Orthopädie, Universitätsklinikum Aachen, AöR, Aachen, Deutschland

Atraumatische Femurkopfnekrose des Erwachsenen

Liebe Leserinnen und Leser,

die atraumatische Femurkopfnekrose (aFKN) des Erwachsenen betrifft typischerweise Patienten jüngeren und mittleren Alters zwischen 30 und 50 Jahren. Die Häufigkeit liegt zwischen 5000 und 7000 Neuerkrankungen pro Jahr. Unbehandelt führt die Erkrankung zu einer subchondralen Fraktur und einem Kollaps des Femurkopfes. In der Konsequenz benötigen diese relativ jungen Patienten frühzeitig eine Totalendoprothese mit all ihren potenziellen Nachteilen. Gegenwärtig ist die Entlastungsbohrung der Goldstandard in frühen Stadien der aFKN. Umstellungsosteotomien und gefäßgestielte Transplantate stellen weitere gelenkerhaltende Optionen in der chirurgischen Therapie der aFKN dar, deren Erfolg von der Größe des Nekroseareals und der speziellen Expertise in ausgewählten Zentren abhängig ist.

Die Zeitschrift *Operative Orthopädie und Traumatologie* hat schon eine Vielzahl von operativen Techniken zu dieser Erkrankung veröffentlicht, welche den Gelenkerhalt zum Ziel hatten [1–5].

Das vorliegende Schwerpunktheft mit dem Titel „Atraumatische Femurkopfnekrose des Erwachsenen“ will noch bestehende Lücken schließen, um einen vollständigen Überblick über den aktuellen Stand der gelenkerhaltenden operativen Versorgung der aFKN des Erwachsenen zu geben. Die Arbeit von *Benignus et al.* beschreibt das klassische Vorgehen bei der Entlastungsbo-

hrung (konventionelle Methode) und gibt gleichzeitig einen Überblick über den aktuellen Stand der Literatur mit präziser Angabe der Indikation. *Landgraeber und Jäger* skizzieren die Technik der modifizierten „advanced core decompression“, bei der nach Ausräumung der Nekrose über einen entsprechenden Knochenkanal Spongiosa in die subchondrale Region eingebracht und der Rest des Bohrkanals mit Knochenersatzstoff aufgefüllt wird. *Theopold et al.* berichten über die arthroskopische und navigationsgestützte Hüftkopfanbohrung, bei der zusätzlich intraartikuläre Pathologien adressiert werden können. *Leibold et al.* stellen die varisierende Umstellungsosteotomie dar, bei der die zentralen, gewichtstragenden Zonen des Kopfes nach medial geschwenkt werden. Mittels Trapdoor-Technik kann die Nekrose dabei zusätzlich kürettiert werden, ggf. ist die Kombination mit einer autologen Matrix-induzierten Chondrogenese (AMIC)-Plastik möglich. *Asmus et al.* geben einen Überblick über die Verwendung eines gefäßgestielten Beckenkammtransplantates zur Behandlung der aFKN bis in die späten Stadien (ARCO III).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Gelenkerhalt bei aFKN in frühen Stadien unverändert eine Herausforderung darstellt. Der Erfolg hängt nicht selten von Details ab. Insbesondere die Beachtung des Stadiums ist von essenzieller Bedeutung. Als verantwortliche Herausgeber dieses Schwerpunktheftes

wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen möglichst großen Erkenntnisgewinn für Ihre tägliche klinische Praxis.

Andreas Roth

Andreas Roth

Markus Tingart

Markus Tingart

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Andreas Roth
Klinik und Poliklinik für
Orthopädie, Unfallchirurgie
und Plastische Chirurgie,
Bereich Endoprothetik/
Orthopädie, Universitätsklinik
Leipzig AöR
Liebigstr. 20, 04103 Leipzig,
Deutschland
Andreas.Roth@
medizin.uni-leipzig.de

Interessenkonflikt. A. Roth und M. Tingart geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Schwetlick G, Weber U (1993) Der gefäßgestielte mediale Beckenkammspan als Transplantat bei der Hüftkopfnekrose und Schenkelhalspseudarthrose des Erwachsenen. *Oper Orthop Traumatol* 5:171–182
2. Gifka J (2000) Spongiosa-Umkehrplastik bei Femurkopfnekrose. *Oper Orthop Traumatol* 12:40–49
3. Siebenrock KA, Ekkernkamp A, Ganz R (2000) Die intertrochantäre adduzierende Korrekturosteotomie ohne Knochenkeilentnahme. *Oper Orthop Traumatol* 12:3–15
4. Wirtz C, Röhrig H, Neuss M (2003) Entlastungsbohrung des Hüftkopfes bei atraumatischer Osteonekrose. *Oper Orthop Traumatol* 15:288–303
5. Ellenrieder M, Tischer T, Kreuz PC et al (2013) Arthroskopisch gestützte Behandlung der aseptischen Hüftkopfnekrose. *Oper Orthop Traumatol* 25:85–94

Buchbesprechung

Weißer, C. Chirurgenlexikon

2000 Persönlichkeiten aus der
Geschichte der Chirurgie

**Berlin Heidelberg: Springer-Verlag
2019, 1. Auflage, 501 S., 135 Abb.,
(ISBN: 978-3-662-59237-3), Hardcover
99,99 EUR**

Beschäftigt man sich intensiver mit chirurgischen oder orthopädischen Fragestellungen, so bestätigt sich immer wieder das Gleichnis von den „Zwergen die auf den Schul-

tern von Riesen“ sitzen. So rasch sich Medizin und Chirurgie gegenwärtig fortentwickeln, so sehr sind sie das Ergebnis eines jahrhundertelangen Erkenntnisprozesses. Die aktuelle chirurgische und orthopädische Praxis ist ohne die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen früherer Chirurgengenerationen nicht zu verstehen.

Es ist das Verdienst des Würzburger Chirurgen und Oberarztes Christoph Weißer, ein umfassendes Lexikon zu wichtigen Persönlichkeiten der Chirurgie, Orthopädie und angrenzender Fachgebiete vorgelegt zu haben.

Der Autor informiert über die Lebensdaten, den beruflichen Werdegang und die Schwerpunkte der beruflichen Tätigkeit bedeutender Chirurgen. Weißer gelingt es dabei, die wesentlichen biographischen Aspekte knapp und verständlich darzustellen. Die Texte sind wissenschaftlich präzise, sie halten einer historischen Überprüfung stand und gehen weit über diejenigen Informationen hinaus, die bei einer Internetrecherche gewonnen werden können. Als Nachschlagewerk konzipiert, lädt es darüber hinaus zu einer spannenden und lehrreichen Lektüre ein. Wer wüsste nicht gerne mehr über Percival Pott, Bernhard Langenbeck, William A. Lane, Themistokles Gluck, Martin Kirschner, Albin Lambotte, K. H. Bauer, Martin Allgöwer und Klaus Klemm?

Der Autor erklärt die hauptsächlichen chirurgischen Eponyme und trägt somit zum

Verständnis von Begriffen bei, die zwar allgemein gebräuchlich sind, deren Kenntnis sich jedoch nicht unmittelbar erschließt. Weit über einhundert Abbildungen, zeitgenössische Zeichnungen und Fotografien, illustrieren den Band. Das Werk berücksichtigt einzelne Ärzte aus Antike und frühen Neuzeit, der Schwerpunkt liegt in dem Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Berücksichtigt wurden die Lehrstuhlinhaber der chirurgischen Fächer im deutschsprachigen Raum, die Leiter der berufsgenossenschaftlichen Unfallkliniken sowie die Präsidenten der verschiedenen chirurgischen Fachgesellschaften.

Das umfassende Werk kann jedem Chirurgen und Orthopäden mit Nachdruck empfohlen werden.

K.-D. Thomann (Frankfurt am Main)